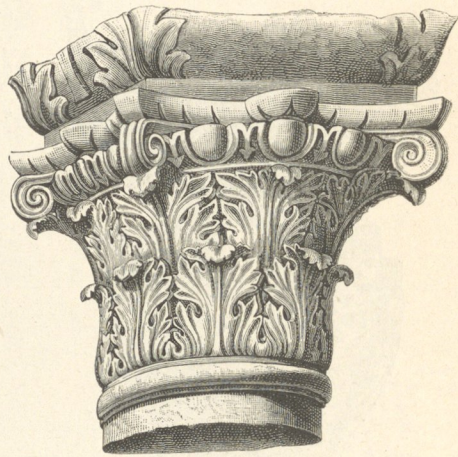


antike Reste benutzt; die schön gearbeiteten Basen aus weißem Marmor sind meist zu groß für die Schäfte, welche ebenfalls größtentheils antik, einige aus dunklem Marmor, andere aus weißem Marmor mit Cannelirungen sind. Auch die Kapitäle sind mehrentheils antik, und zwar korinthisch, von reicher feiner Arbeit, theils auch nachgeahmte und zwar in ziemlich freier Behandlung, z. B. ionische mit sehr hohen reich gegliederten Deckplatten. Ueberaus merkwürdig durch die streng Spoleto. klassische Behandlung der Fassade mit ihren drei prachtvollen Portalen und den drei tabernakelartig eingefassten oberen Fenstern ist die Kirche S. Agostino del crocifisso bei Spoleto, eine dreischiffige Säulenbasilika mit einem Kuppelbau über dem Presbyterium, aber ohne alle Querschiffanlage. Eine dreischiffige Basilika altchristlicher Zeit, etwa aus dem Anfang des 6. Jahrh., ist S. Pietro zu Peru- Perugia. gia, deren 12,5 M. breites Mittelschiff von 20 antiken ionischen Säulen eingeschlossen wird. Der Chor hat in gothischer Zeit einen Umbau erlitten. Fünfschiffig ist sodann der großartige Dom von S. Maria maggiore bei Capua, dessen fünf Schiffe, 13,5 M., 5,6 und 5 M. breit, von 54 antiken Säulen, Ueberresten der alten Herrlichkeit Capua's, gebildet werden. Sämmtliche Schiffe enden ohne Querbau unmittelbar in Apsiden, von denen nur die mittlere später polygon umgestaltet ist, wie denn auch sämmtliche Schiffe nachträglich Gewölbe erhalten haben. Im benachbarten Capua ist der Dom zunächst durch ein großes Atrium von 16 antiken korinthischen Säulen ausgezeichnet. Das Innere, neuerdings prachtvoll restaurirt, zeigt sich als dreischiffige Basilika mit 24 Granitfäulen, deren neue Kapitäle reich vergoldet sind. Die Krypta unter dem Chor, von alterthümlicher Anlage, hat einen Umfang von 14 antiken Marmorfäulen mit korinthischen Kapitälern. Eine nicht minder alterthümliche Krypta sieht man in dem bei Nola liegenden Flecken Cimitile. Hier sind verschiedene antike Reste in ziemlich regelloser Weise zur Verwendung gekommen.



Capua.

Fig. 332. Kapitäl aus S. Vitale zu Ravenna.
(Hübisch.)

Eine in mancher Beziehung selbständige Entwicklung des Basilikenbaues findet man in den Monumenten von Ravenna*). Diese Stadt war zu großer Blüthe gelangt, seitdem Honorius (404), aus Furcht vor dem Eindringen der nordischen Völker, seinen kaiserlichen Sitz hierher verlegt hatte. Nachdem die Ostgothen die Erbschaft des weströmischen Reiches angetreten, schlug ihr König Theodorich seit 493 seine Residenz hier auf, und als 539 die Eroberer den Heeren des byzantinischen Kaisers weichen mußten, wurde Ravenna der Sitz des Exarchen, welcher als Statthalter die italienischen Besitzungen des Reiches von Byzanz verwaltete.

Basiliken zu
Ravenna.

*) F. A. Quast, Die altchristlichen Bauwerke zu Ravenna vom 5. bis 6. Jahrhundert. Fol. Berlin 1842. Ausführlicher und umfassender sind die Untersuchungen in dem oben citirten Werke von Hübisch, sowie die Mittheilungen von R. Rahn, ein Besuch in Ravenna, in v. Zahns Jahrb. für Kunstwissenschaft. I., auch gesondert abgedruckt. Leipzig. 1869.